

Russlands Verkehrsminister Starowoits tot: Mysterium um Suizid!

Russlands Verkehrsminister Starowoits wurde tot in Moskau gefunden, nachdem er entlassen wurde. Chaos an Flughäfen wegen Ukraine-Konflikt.



Odinzowo, Russland - In Russland überschlagen sich die Ereignisse: Der Verkehrsminister Alexander Starowoits wurde offenbar in seiner Wohnung tot aufgefunden. Berichten zufolge soll sich der 53-jährige Politiker in Odinzowo, im Moskauer Gebiet, erschossen haben. Offizielle Bestätigungen zu seinem Suizid, der am vergangenen Wochenende gemeldet wurde, stehen jedoch noch aus. Starowoits war noch vor kurzem als Gouverneur des Gebiets Kursk tätig und wurde erst im Mai 2022 zum Verkehrsminister befördert, ohne dass die Gründe für seine Entlassung aus dem Amt bekannt wurden. Kremlsprecher Dmitri Peskow äußerte sich bisher nicht zu den Beweggründen der Abberufung, die durch einen Erlass von Präsident Wladimir Putin besiegelt wurde. Andrej Nikitin, bisher stellvertretender Minister,

übernimmt die kommissarische Leitung des Ministeriums.

Die Hintergründe für Starowoits' abrupte Entlassung könnten in seiner Amtszeit als Gouverneur liegen. In dieser Zeit gehörte er zu denjenigen, die für Versäumnisse während des Ukraine-Konflikts in der Region Kursk in der Kritik standen. Im August 2022 hatten ukrainische Truppen zahlreiche Ortschaften in Kursk eingenommen, was vermutlich auch zu ihrem Rücktritt führte. Der Nachfolger Starowoits', Alexej Smirnow, wurde im Dezember 2024 wegen angeblichen Betrugs festgenommen und steht wegen der nicht ordnungsgemäßen Verwendung von Geldern für Grenzschutzanlagen unter Beschuss. Berichte aus russischen Medien werfen zudem die Vermutung auf, dass auch Starowoits ins Visier der Ermittler geraten sein könnte, da ihm bis zu 20 Jahre Haft wegen Veruntreuung drohen. Chaos herrscht zudem an den Flughäfen, wo die Luftfahrtbranche unter massivem Druck leidet infolge häufiger ukrainischer Drohnenangriffe.

Militärische Verluste und aggressive Außenpolitik

Im Zuge des anhaltenden Konflikts in der Ukraine wurde auch Michail Gudkow, der Vize-Chef der Marineinfanterie, Opfer eines Raketenangriffs in der Region Kursk. Er war erst im März 2025 von Präsident Putin zum stellvertretenden Oberbefehlshaber der Marine ernannt worden. Gudkow war verantwortlich für die Koordination der Marineinfanterie sowie für Raketen- und Artillerieeinheiten. Kiew wirft ihm und seiner Brigade gravierende Kriegsverbrechen vor, insbesondere nach schweren Verlusten in der Schlacht um Wuhledar. Der Tod von Gudkow ist nicht der erste Verlust im militärischen Bereich; bislang wurden bereits zwölf Offiziere im Generalsrang bestätigt, darunter auch Gudkow.

Die Entwicklungen in Russland stehen im Kontext einer zunehmenden Repression und einer aggressiven Außenpolitik, die sich seit 2009 deutlich verschärft hat. Der Übergang von

einer elektoralen Autokratie hin zu einer repressiven Diktatur ist klar erkennbar. Protestbewegungen und politische Kritik wurden rigoros unterdrückt, während staatsnahe Gruppen den Medienmarkt dominieren. Die Wende in der russischen Politik zeigt sich nicht nur in der inneren Repression, sondern auch in einer aggressiven Außenpolitik, die durch die Annexion der Krim und militärische Interventionen in der Ukraine geprägt ist. Diese Politik der Angst und Macht ist untrennbar mit der gegenwärtigen Situation in Russland verbunden und führt zu einem Klima der Unsicherheit.

Details	
Vorfall	Suizid, Mord/Totschlag, Drogenkriminalität
Ort	Odinzowo, Russland
Verletzte	16
Festnahmen	1
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.kleinezeitung.at• www.tagesschau.de• www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at